

Schulen auf dem Weg zur Inklusion

Impulse für eine wertegeleitete
Schulentwicklung
mit dem „Index für Inklusion“



Ludger Deckers

Moderator der Montag Stiftung „Jugend und Gesellschaft“

Nehmen Sie sich zwei Minuten Zeit.....

und überlegen Sie sich,

was die folgende Frage
(aus dem „*Index für Inklusion*“)

in Ihnen anspricht!

Frage aus dem Index f. Inklusion

Werden Menschen
beim ersten Kontakt
mit unserer Schule
freundlich
empfangen?

Frage aus dem Index f. Inklusion

Werden **Menschen**
beim **ersten Kontakt**
mit **unserer Schule**
freundlich
empfangen?

Teil 1:

Was zeichnet eine inklusive Schule aus?

Inklusive Bildung ist
als internationale
Reformbewegung
die größte Herausforderung,
die den Bildungssystemen
weltweit bevorsteht.

(vgl. UNESCO 2001, Mel Ainscow 2009)

Inklusion

bedeutet einen
willkommen heißenden
Umgang mit
Heterogenität.

Was ist eine inklusive Schule?

Internationale Wegweiser:

- **1948 UN-Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**
„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren ...“
(Art. 1)
„Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung...“ (Art. 26 ,1)
- **1975 Erklärung der Rechte der Behinderten**
- **1994 Unesco-Erklärung on Special Needs Education**
Salamanca/Spanien
Leitorientierung: Inklusion in einer Schule für alle
- **2006 UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung**
- **2009 Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention**

Worum geht es jetzt eigentlich?

Es geht heutzutage nicht mehr um das **OB**
sondern es geht vor allem um das **WIE**
der **Integration** in die allgem. Schule
als Schritt auf dem Weg hin zur **Inklusion**.

Es geht z.Zt. nicht um die Abschaffung aller Förderschulen,
sondern um eine selbstbestimmte Wahlfreiheit.

Was ist eine inklusive Schule?

Welche Idee ist aktuell Wegweiser?

Inklusion ist in Europa die anerkannte und ratifizierte Leitorientierung

Internationale Vergleiche zeigen:

Inklusive Schulentwicklung ist möglich

Die allgemeinen Schulen werden sich wandeln und zu inklusiveren Schulen entwickeln.



Was passiert mit diesen Kindern in deutschen Schulen?

Vielfalt sehen und wertschätzen



- Worin unterscheiden sich die Kinder und Jugendlichen Ihrer Lerngruppe?

Der Mythos der Homogenität

Im seinem Buch „Kinderjahre“ schreibt Remo Largo dazu:

Die Vielfalt ist ein durchgehendes Merkmal der kindlichen Entwicklung und zwar in einem Ausmaß, das den meisten Eltern und selbst Fachleuten unbekannt ist.

Die Vielfalt der Kinder ist in jeder Hinsicht so groß, dass Normvorstellungen irreführend sind. Sie stellt einen rigiden konservativen Erziehungsstil genauso in Frage wie jede angeblich progressive pädagogische Ideologie. Eine kindgerechte Erziehung setzt voraus, dass wir Vielfalt in ihrem ganzen Ausmaß kennen und als biologisch gegebene Realität akzeptieren. Dieses ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, den individuellen Bedürfnissen und Eigenschaften der Kinder gerecht zu werden.

Der Mythos der Homogenität

Die vier Dimensionen von Vielfalt:

- Heterogenität: interindividuelle Variabilität
- Singularität: Variabilität des Entwicklungsverlaufs
- Personalität: intraindividuelle Variabilität
- Situativität: kontextuell-temporäre Variabilität

Quelle: Prof. Remo H. Largo :

„Kinderjahre“ - Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung.
„Schülerjahre“ - Wie Kinder besser Lernen

Was zeichnet eine inklusive Schule aus?

1. In einer inklusiven Schule fühlen sich alle Pädagogen für alle Kinder u. Jugendlichen verantwortlich, die im Bereich der Schule leben
2. Eine inklusive Schule nutzt die Herausforderung der Vielfalt ihrer Lerngruppen als Chance fürs Lernen aller
3. Eine inklusive Schule schafft gemeinsame Lernarrangements für die Teilhabe am Lernen

1. Diagnostische Kompetenz aller Pädagogen fördern

Förderdiagnostik als Werkzeug aller Lehrkräfte

- Vielfalt sehen, begreifen, schätzen lernen
- Lerntätigkeit systematisch beobachten
- Lernstrategien der Schüler erkennen
- Anforderungen angemessen gestalten
- Lernberatungskompetenz erwerben/erweitern
- MitarbeiterInnen d. Fortbildung qualifizieren

2. Kooperation der Pädagogen

„Teamarbeit der Pädagogen institutionalisieren“ heißt:

- Alle Mitarbeiter in Teams einbinden
- Teamarbeit gemeinsam lernen (FoBi?)
- Teamzeiten regelmäßig reservieren
- gemeinsame Planung und Reflexion
- Aufgaben der Teams klar definieren
- Kollegiale Unterstützung fördern
- Perspektivenwechsel nutzen
- Kompetenztransfer zw. den Professionen nutzen
- Supervision ermöglichen

3. Kooperation der SchülerInnen

Lernarrangements für Individuelles und Kooperatives Lernen schaffen

- Allein + mit einem Partner + in Tischgruppen
- Tischgruppentraining
- Hilfe anfordern / geben / annehmen
- Lernen durch Lehren
- Erwerb von Sozialkompetenzen im Unterricht
- Methodentraining (nach N.Green)
- allein – zu zweit – in der Gruppe (Think – Pair – Share)
- Offener Unterricht / Projektarbeit / Wahlarbeit
-

Wie gelingt eine inklusive Schule?

4. Verlässliche soziale Beziehungen

Ziel der pädagogischen Organisation:

Aufbau stabiler sozialer Beziehungen

- ✓ Kontinuierlicher Erhalt des Klassenverbandes
- ✓ wenig Lehrerwechsel durch fachfremden Unterricht
- ✓ Stärkung der Tischgruppen als Lerngruppen
- ✓ Wöchentliche Klassenlehrerstunden
- ✓ Doppeltutorenschaft
- ✓ Jahrgangsübergreifende Patenschaften
- ✓

5. Partizipation der Schulgemeinde

- Beteiligung aller Teilgruppen einer Schule an der Schulentwicklung
(Lehrer – Eltern – Schüler – Sekretärin – Hausmeister – hauswirtschaftliches u. technisches Personal)
- Verantwortung für Lernen teilen
- Demokratie lernen in demokratischer Schule
- Potentiale in der Schulgemeinde nutzen
- Begleitung durch einen „kritischen Freund“

6. Vernetzung im Gemeinwesen

Schulen + Kommunen öffnen sich:

- Kooperation mit Institutionen im Stadtteil
(Schulen – Kitas – Jugendamt – Behörden – Vereine
Ärzte/Therapeuten – Beratungsstellen – Betriebe)
- Partner für Lernen im schulischen Umfeld
- Entwicklung regionaler/lokaler
Bildungslandschaften
-

7. Gemeinsames Leitbild – Haltung gegenüber Vielfalt

im Diskurs auseinandersetzen mit

- ✓ dem gesellschaftlichen Auftrag der Schule
- ✓ den Leitideen der beteiligten Personen
- ✓ der Sicht auf Vielfalt als Entwicklungschance
 - für die einzelnen Beteiligten
 - für das gesamte System
- ✓ den Werten hinter der Vision einer „inkluisiven Schule“

Teil 2:

Wie gelingt eine inklusive Schule?

Sieben Bedingungen für gutes Gelingen

1. Diagnostische Kompetenzen der Lehrkräfte
2. Kooperation der Pädagogen
3. Kooperation der Schüler
4. Verlässliche soziale Beziehungen
5. Partizipation der Schulgemeinde
6. Vernetzung im Gemeinwesen
7. Gemeinsames Leitbild

Teil 3:

Was braucht eine inklusive Schule?

Selbstverständnis als Lernende Schule, d.h.

- Lernen durch Reisen: „Den Blick über den Zaun“ in andere Schulen
- Begleitung durch einen „Kritische/n Freund/in“
- Entwicklungshilfe durch externe Moderatoren
- wertegeleitete Schulentwicklung
- kreatives Instrument der Schulentwicklung
 - z.B. Index für Inklusion

Was braucht eine inklusive Schule?

Wertegeleitete Schulentwicklung

Das Nachdenken über Antworten auf die Frage nach dem **WIE** und das Gestalten von Wegen zur Umsetzung dieser Antworten braucht eine

Neue Werteorientierung mit Blick auf

- ✓ Anerkennung von Vielfalt
- ✓ Rechte
- ✓ Gleichheit
- ✓ Teilhabe
- ✓ Lernen
- ✓ Gemeinschaft
- ✓ Vertrauen
- ✓ Nachhaltigkeit

Freude

Mut

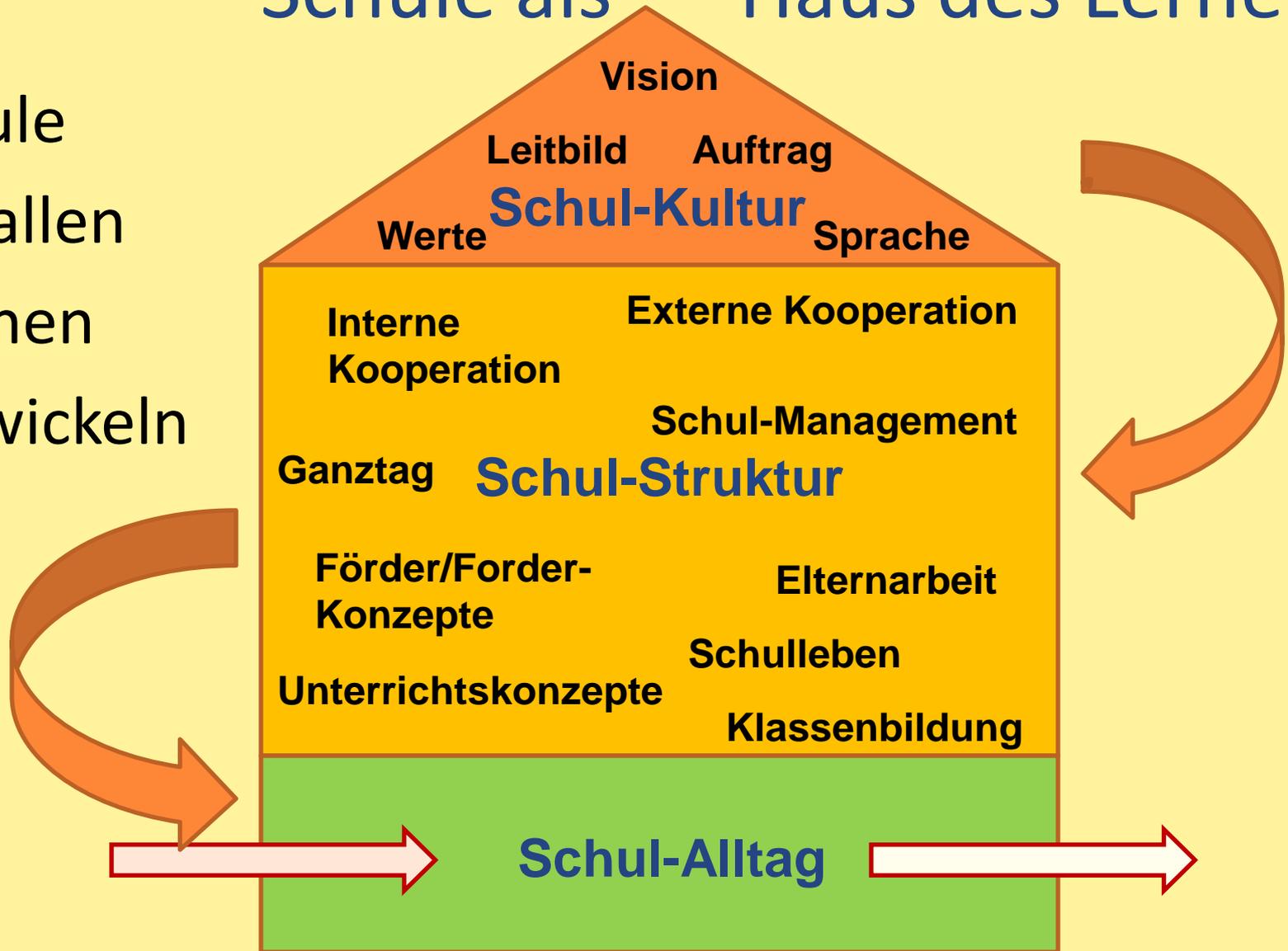
Ehrlichkeit

Mitgefühl

in einem immer noch stark **selektiven Schulsystem**

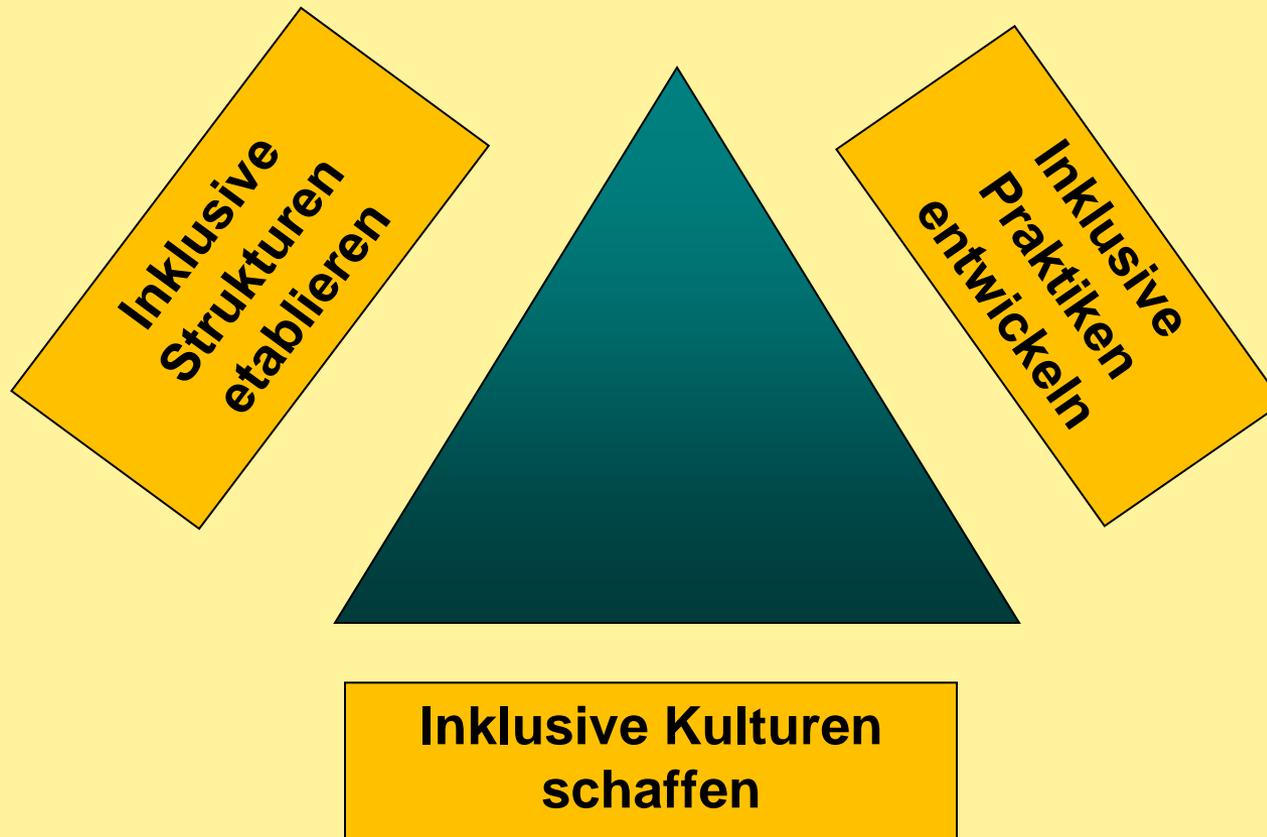
Schule als Haus des Lernens

Schule
auf allen
Ebenen
entwickeln



Aufbau des Index für Inklusion:

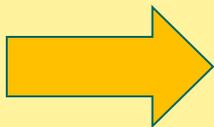
jede Entwicklung geschieht in
3 Ziel-Dimensionen



Schulentwicklung mit dem Index für Inklusion

- ... basiert auf einer inklusiven Werthaltung
- ... zielt auf einen gesamtgesellschaftlichen Prozess
- ... spürt Barrieren auf und nutzt Ressourcen
- ... blickt auf die gesamte Einrichtung, nicht auf Einzelne
- ... realisiert sich in Partizipation.

(Vgl. Mel Ainscow/ Tony Booth 2000)



**zielt in Richtung von Bildung
im Sinne der Menschenrechte**

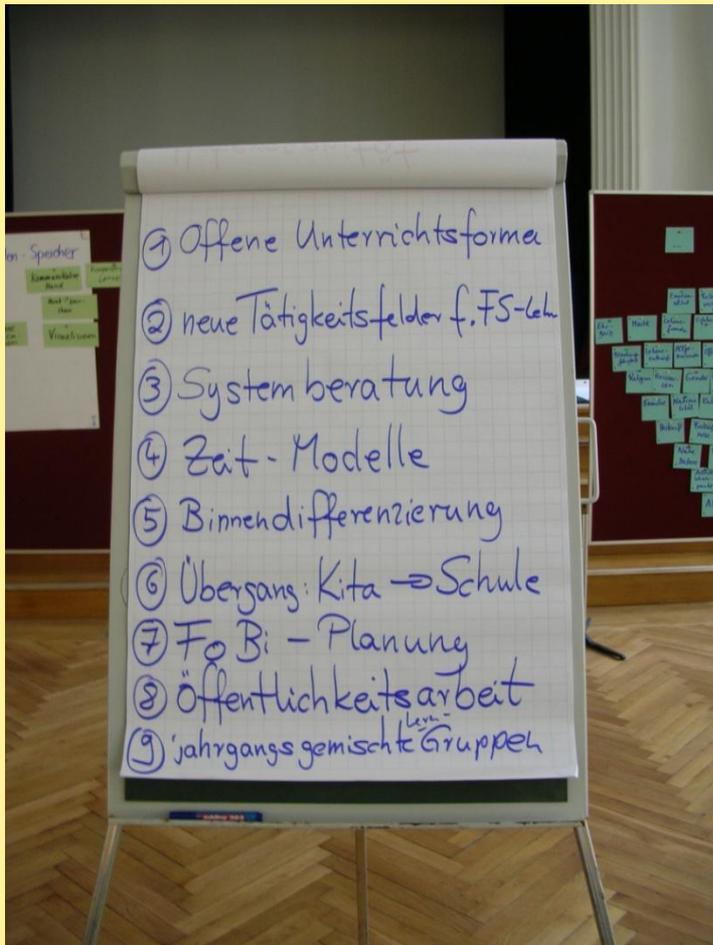
Zirkel der Schulentwicklung



der Index im Schulentwicklungsprozess

- mit einer Frage beginnen
- über gemeinsames Leitbild verständigen
- Bestandsaufnahme durchführen – die Schulsituation mit dem Index beleuchten
- Zielfindung an dem Index ausrichten
- Hilfe beim Formulieren der Indikatoren
- Sternstunden der Schulpraxis ermitteln
- Ideen zur Überwindung von Stolpersteinen
- Erarbeitung von Fragebögen mit dem Index

Vorhaben der eigenen Schulentwicklung vorwärts bringen



- Mit Fragen des Index die Bestandsaufnahme durchführen
- Mit dem Index die Zielfindung inklusiv ausrichten
- Mit Impulsen des Index Stolpersteine überwinden

Inklusion beginnt im Kopf
und
im Gespräch über diese Fragen

Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit



Ludger Deckers
Moderator der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft